



*„Lebenswegplanung und Berufsorientierung als
langfristige Aufgabe innerhalb des Lernortes Schule“*

Ein Kooperationsprojekt
der
Jeeteschule Salzwedel
und der
**Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte
Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt**

1. Einleitung
 2. Kooperation
 3. Zielgruppe/TeilnehmerInnen
 4. Zeitplan
 5. Vorbereitung
 6. Durchführung
 - 6.1. Modul I - Expedition Leben
 - 6.2. Modul II - Expedition Ich
 - 6.3. Modul III – Expedition Berufswelt
 - 6.3.1. Block 1 - "WORKSHOP: Wer bist du?" (120 Minuten) / 45.KW
 - 6.3.2. Block 2 - "KLEINGRUPPEN: Was heißt das?" (120 Minuten) / 45. KW
 - 6.3.3. Block 3 - "DISKUSSION: Wie wäre das?" (120 Minuten) / 46. KW
 - 6.3.4. Block 4 - "PRAXIS: Wie ist das?" / 47. und 48. KW
 - 6.3.5. Praktikum
 - 6.4. Modulbereich IV - Expedition Berufsidee
 7. Evaluation
 8. Fazit
-

1. Einleitung

Die nachfolgende Dokumentation zeichnet die Durchführung des III. Moduls „*Expedition Berufswelt*“ der Projektkonzeption¹ für das Modellprojekt „*Lebenswegplanung und Berufsorientierung als langfristige Aufgabe innerhalb des Lernortes Schule (LeBe)*“ nach und verknüpft diese mit den Modulen I „*Expedition Leben*“ und II „*Expedition Ich*“. Das Ziel ist dabei ein Einblick in die Vielfalt angewandter praktischer Methoden zur Berufsorientierung und Lebenswegplanung hin zu einem chancengleichen Arbeitsmarkt.

¹ http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/web_konzept_lebe.pdf (Stand: 2010-02-10)



Die Dokumentation soll Anregungen geben und zum Nachahmen motivieren. Leserinnen und Leser sollen Anreize, Denkanstöße und neue Möglichkeiten erhalten, diese Thematik gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu entdecken und zu erarbeiten.

2. Kooperation

Die ProjektreferentInnen der *Netzwerk und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt* (nachfolgend *Netzwerkstelle*), Dipl. Soz.-päd. Jessica Pollak und B.A. (Soz. Arb.) Christoph Damm, kooperierten zur erstmaligen und modellhaften Durchführung des Projektes LeBe mit der Dipl. Soz.-päd. und Schulsozialarbeiterin Gabriela Schütz der *Jeetzeschule*ⁱⁱ in Salzwedel. Die Kooperation begann im Frühjahr 2009.

3. Zielgruppe/TeilnehmerInnen

Die Zielgruppe des Gesamtprojektes *LeBe* sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 8. Die Auswahl dieser Zielgruppe entsprang der Tatsache, dass sich bereits in der 7. bis 8. Klasse geschlechtstypische Rollenbilder verfestigt haben². Um den Erhalt der Vielfalt der Entscheidungsmöglichkeiten für die Lebenswegplanung und Berufswahl zu erhalten, muss daher frühzeitig mit der Arbeit angesetzt werden.

Durch die in der Projektkonzeption empfohlene Einbettung in den Schulalltag, insbesondere durch die vorgesehene Vorbereitung auf Praktika bzw. auf das Programm BRAFO, bietet sich die Durchführung der Module für komplette Klassen(stufen) an. Aus diesem Grund wurde das Projekt für einen koedukativen Rahmen konzipiert.

An den Projekttagen des Moduls III nahmen zwei Stammgruppen der *Jeetzeschule Salzwedel* teil. Die Stammgruppe „Mississippi“ setzte sich aus 11 Mädchen und 8 Jungen zusammen. In der Stammgruppe „Ganges“ waren 11 Jungen und 10 Mädchen.

Man kann also von einer ungefähr gleichverteilten Klassenstruktur ausgehen.

² vgl. Schumann et al. (2009): Pro Praxis. Sachsen-Anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zu ihrer Berufsidee. Magdeburg: KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.



4. Zeitplan

Juni / Juli	August	September	Oktober	November	Dez / Jan `10
Erstellung Projektskizze, Vorstellung bei Lehrer/innen	Vorstellung auf Elternabend	Akquise von weiteren Kooperationspartner/innen, Einrichtungen und Betrieben für die Praxisbesuche	weitere Vorbereitung des <i>Modul III</i>	Durchführung Modul III, Evaluation	Praktikum, Auswertung der Evaluation, Erstellung der Dokumentation

5. Vorbereitung

Ein Schwerpunkt in der Vorbereitung dieses Modellprojektes war die Vorstellung sowohl vor den Lehrer/innen der Jeetzeschule als auch auf dem Elternabend der 7. Klassen durch Frau Schütz, Frau Pollak und Herrn Damm. Diese Vorstellung war für die Akzeptanz des Modellprojekts innerhalb der Schule und damit für eine gute Kooperation unerlässlich und wichtig. In der Projektkonzeption wurde eine Schüler/innenbefragung zur Evaluation (siehe unten) des Projektes beschrieben. Auf diesen Punkt wurden die Eltern in Bezug auf die Einverständniserklärung hingewiesen.

Der Elternabend fand am 27. August 2009 in der Jeetzeschule in einem zeitlichen Rahmen von 2 Stunden im Anschluss an den Elternabend der 7. Klassen statt. Dort bestand für die Eltern die Möglichkeit nach einer Vorstellung der Idee, Fragen zu dem Projekt zu stellen. Die Reaktionen der Eltern waren sehr positiv.

6. Durchführung

Das Modellprojekt *LeBe* ist in mehrere Module untergliedert. Nachfolgend wird lediglich auf das Modul III detailliert eingegangen, da hier ein sehr hohes Maß an methodisch-praktischer Arbeit mit den Jugendlichen stattgefunden hat. Die Inhalte der übrigen Module werden lediglich kurz beschrieben. Diese wurden von der Schulsozialarbeiterin bereits als eigenständige Projekte in den vergangenen Jahren durchgeführt. *LeBe* verbindet diese Einzelprojekte zu einem jahrgangsübergreifenden Modellprojekt. Modul III entstand in diesem Zusammenhang als Vertiefung des Themas in Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum.

6.1 Modul I - Expedition Leben

Dieses Modul war für die Klassen 5 vorgesehen. Hier wurde, neben Basiskompetenzen, erstmals das Themengebiet Lebenswegplanung aufgegriffen.



Um Interesse bei den Schülerinnen und Schülern zu wecken, sollte in sehr greifbaren, lebensnahen und reizvollen Bereichen gearbeitet werden.

Die favorisierte Methode, um diese Thematik aufzugreifen, war eine *Traumreise*. Hierfür wurde eine ruhige und angstfreie Atmosphäre von der Schulsozialarbeiterin geschaffen. Innerhalb des Kunstunterrichts konnte dann die Traumreise aufgearbeitet und somit, für alle folgenden Module, nachnutzbar gemacht werden.

6.2 Modul II - Expedition Ich

Dieses Modul wurde in der 6. Klasse angeboten. Es setzt am Modul I an und dient der weiteren Bewusstmachung und Reflexion der Inhalte.

Die Fortsetzung der *Traumreise* soll stattfinden. Als Ergänzung zur *Traumreise* des ersten Moduls nahmen die Mädchen und Jungen sich selbst stärker in den Fokus (*Expedition Ich*). Vorstellungen von verschiedenen Familienkonstellationen, Modelle der Arbeitsteilung in der Familie und allgemeine Vorstellungen zu verschiedenen Modellen von Lebensentwürfen wurden dabei thematisiert. Eine erneute Implementierung in den Kunstunterricht war hier wieder sehr hilfreich. Eine individuelle Dokumentation der Ergebnisse bot sich in diesem Fall durch visuelle Darstellungen an und das Material stand zur Nachnutzung und zum Vergleich mit den Ergebnissen aus Modul I. Mögliche Entwicklungen in den Ansichten und Vorstellungen der SchülerInnen konnten so gut sichtbar gemacht und in einem Gruppengespräch thematisiert werden.

6.3 Modul III - Expedition Berufswelt

04.11.2009 – Gruppe „Mississippi“

09.11.2009 – Gruppe „Ganges“

Modul III wurde in der 7. Klasse durchgeführt und bildete den praktischen Einstieg in das Thema *Berufsorientierung*. Die 7. Klassenstufe zeichnet sich durch das Einsetzen verschiedener orientierender Angebote aus. Neben dem landesweit stattfindenden Projekt "BRAFO – Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren"³, welches in 4 Praxistagen unterschiedliche Berufsfelder eröffnet, wird der "Berufswahlpass" an die Mädchen und Jungen ausgegeben und erste Bereiche innerhalb des Deutsch-, Arbeitslehre- sowie Ethik- und Religionsunterrichtes bearbeitet. Ergänzend dazu wird die vierwöchige Werkstatt "*Berufswahl: Das bin ich!? Das kann ich!? Das mach ich !?*" durchgeführt. Inhalte dieser Werkstatt, die den Hauptteil der Kooperation zwischen der *Netzwerkstelle* und der

³ <http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=26789> (Stand: 2010-02-10)

Jeetzeschule bildeten, sind die bewusste Entscheidung für eine berufliche Richtung des Praktikums, wie auch das Kennenlernen der Praxis und die (bei Bedarf begleitete) Suche eines Praktikumsplatzes.

Im folgenden Teil der Dokumentation wird die Durchführung der einzelnen Blöcke innerhalb des III. Moduls in den beiden Stammgruppen „Mississippi“ und „Ganges“ beschrieben.

6.3.1 Block 1 - "WORKSHOP: Wer bist du?" (120 Minuten) / 45.KW

In beiden Gruppen der 7. Klasse wurde jeweils separat ein Workshop mit dem Titel "Wer bist du eigentlich?" durchgeführt. Dieser Workshop sollte ein grundlegendes Vertrauen der TeilnehmerInnen untereinander sowie zu den ReferentInnen schaffen.

In diesem 120minütigen Block wurde ein WarmUp mit einem Zeitrahmen von 40 Minuten durchgeführt. Dieses WarmUp enthielt eine Vorstellungsrunde. Diese wurde mittels Ball in einem Stuhlkreis gemeinsam absolviert. Der Ball wurde innerhalb des Stuhlkreises zugeworfen. Der/Die BesitzerIn des Balls sollte Ihren/Seinen Namen nennen und ein passendes Adjektiv zur Selbstbeschreibung mit identischen Anfangsbuchstaben, wie den eigenen Namen, benennen.

Im Anschluss daran wurde zum thematischen Einstieg ein vorbereitetes BINGO-Spiel von den ReferentInnen gewählt. Diese Variante des Einstiegs kam dem Bewegungsdrang der SchülerInnen sehr entgegen. Sie hatten die Aufgabe, ihre MitschülerInnen zu interviewen und für alle Fragen, die mit „Ja“ beantwortet werden konnten, die Namen der MitschülerInnen zu sammeln. Wer als Erste/r Seinen/Ihren BINGO-Spielzettel mit Namen der MitschülerInnen gefüllt hatte, gewann das Spiel.



Nach einer kurzen Pause wurden dann in einem Zeitrahmen von 60 Minuten Selbsterfahrungs- und Visualisierungsübungen durchgeführt.

Hierfür wurde mittels einer vorbereiteten SKALA die Frage „Ich habe mir... sehr viele Gedanken vs. sehr wenig Gedanken zu meinem Beruf und Leben gemacht?!“ bedacht. Die Antworten auf die Frage wurden mittels Namenszetteln auf die SKALA geklebt.



Eine weitere Visualisierungsübung war das 4-Ecken-Motto-Spiel. Dabei wurden im Raum in vier Ecken Sprüche mit Lebensmottos verteilt. Die Jungen und Mädchen sollten sich diesen Ecken zusortieren.

Die vier Lebensmottos („Wenn ich Königin von Deutschland wär...“, „Für mich soll`s rote Rosen regnen“, „Ich will Spaß, ich geb Gas“ und „Lebe deinen Traum“) forderten die Mädchen und Jungen auf, über ihre Zukunft und deren Realisierung nachzudenken und sich zu positionieren. Vereinzelt wurden die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Standpunkt befragt. In dieser Diskussion wurden Stichworte zu den Lebensmottos visualisiert am Flipchart gesammelt.



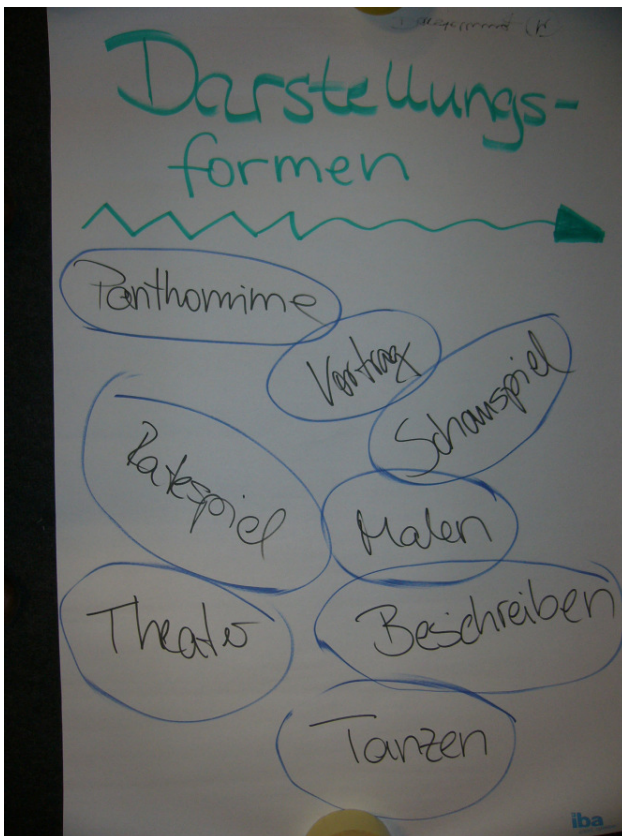
Nach einer erneuten kurzen Pause wurde im dritten Teil des 1. Blocks die *Findung in Kleingruppen* für den folgenden 2. Block thematisiert. Hierbei wurde von den WorkshopleiterInnen darauf geachtet, eine Methode zu wählen, die eine Gruppeneinteilung nach dem Zufallsprinzip ermöglichte. Dafür eignete sich ein Puzzle besonders gut. Thematisch passende Bilder werden in kleine Teile zerschnitten (je nach Personenanzahl und Größe der Kleingruppen). Diese Puzzleteile wurden dann in eine Schatztruhe gegeben und jedeR SchülerIn konnte sich ein Puzzleteil ziehen.



Danach sollten sich die Kleingruppen anhand der Puzzleteile zusammen finden. Die einzelnen Gruppen hatten dann die Möglichkeit, sich selbst einen Gruppennamen zu geben.

Im Anschluss erfolgte die Verlosung der Gruppenaufgaben in einem Würfelspiel. Es wurde

nacheinander ausgewürfelt, welche Gruppe zuerst eine Aufgabe aus der Schatzkiste ziehen durfte. Die höchste Zahl durfte zuerst ziehen, dann die nächst tiefere und so weiter. Bei gleicher Augenzahl zweier oder dreier Gruppen wurde erneut gewürfelt.



Am Ende des ersten Blocks folgte ein Brainstorming über unterschiedliche Darstellungsfornen und -möglichkeiten. Die Mädchen und Jungen konnten diese einfach hineinrufen und die ReferentInnen sammelten diese an einem Flipchart. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt.

6.3.2 Block 2 - "KLEINGRUPPEN: Was heißt das?" (120 Minuten) / 45. KW

Die im vorherigen Block zusammengefundnen Kleingruppen mit einer Größe von 3 bis 4 Personen konnten nun, die von ihnen zufällig gelosten Aufgabenstellungen bearbeiten. Kurze Verständnisanfragen konnten noch in der Gesamtgruppe gestellt werden. Aufgabe war in allen Gruppen, eine beschriebene Familienkonstellation und Lebenssituation in einer frei wählbaren Darstellungsform der Gesamtgruppe zu präsentieren. Eine Übersicht der Aufgabenstellungen liegt dieser Dokumentation als **Anlage** bei.

Die Gruppen hatten an vorbereiteten Plätzen die Möglichkeit in einer 30minütigen Arbeitszeit ihre Aufgabenstellung zu erfassen, zu diskutieren und vorzubereiten. Hierfür standen sowohl die ProjektreferentInnen als auch die Schulsozialarbeiterin bei Nachfragen zur Verfügung. Es standen außerdem unterschiedliche Arbeitsmaterialien wie Papier und Stifte oder auch Gegenstände, wie Kostüme, bereit. Dadurch konnten Kreativität und Einfallsreichtum weiter gefördert werden.



Im Anschluss an die Freiarbeit sollte innerhalb der Gesamtgruppe jede Kleingruppe ihre Lebenssituation in 5 Minuten vorstellen.

Aufgabenstellung für alle Schülerinnen und Schüler war, sich zu überlegen, was dort gerade für ein Lebenskonzept vorgestellt wurde. Diese Auswertung fand im Anschluss an jede Kleingruppenvorstellung statt und bot sehr viel Raum zur Diskussion. Neben inhaltlichen Diskussionen, was dort dargestellt wurde, war es unumgänglich, auch die Darstellungsleistung der Gruppe zu besprechen – eine gute Möglichkeit sehr kooperativ Feedback zu geben und auch zu nehmen.

Die Kleingruppenpräsentationen erfolgten in der Gruppe Mississippi vorrangig durch Theater- bzw. Rollenspiel. Die Gruppe Ganges hinge-

gen versuchte auch das Pantomimenspiel als Darstellungsform mit aufzunehmen.



Die Diskussionen, die im Anschluss an jede Präsentation folgten , verliefen immer in zwei Richtungen. Zu Beginn wurden die Darstellungsformen ausgewertet und es wurde ein Feedback für die schauspielerische Leistung gegeben. Schon hier war ein deutliches Zusammenwachsen der Gesamtgruppe zu spüren. Im Anschluss an dieses persönliche Feedback wurde dazu übergegangen, zu den Inhalten des dargestellten Lebenskonzeptes zu sprechen. Hier fanden sich dann ausreichend Anknüpfungspunkte für Diskussionen. Es wurden Fragen gestellt wie z.B. „Warum hat der Vater nicht auf das Kind aufgepasst, damit die Mutter auch arbeiten gehen kann?“, „Die Mutter ist doch selbst schuld, dass das Kind nicht erzogen ist!“, „Wo ist der Vater des Kindes?“. Diese Aussagen, lediglich wenige Beispiele stellvertretend für die Diskussionen, boten eine gute Grundlage, darüber nachzudenken, was sich die Mädchen und Jungen selbst von ihrem späteren Leben einmal vorstellen.

Die Projektkonzeption sah nach der Darstellung und dem Vortragen der Aufgabenstellungen einen weiteren Block (3 – Wie wäre das?) vor.

Hier musste kurzfristig von dem geplanten Verlauf des Seminars abgewichen werden um sich den aktuellen Umständen anzupassen. Es empfahl sich, die Diskussion unter dem Leitmotto „Wie wäre das?“ direkt im Anschluss an jedes einzelne Lebenskonzept zu setzen. Der Gesprächsbedarf seitens der Schülerinnen und Schüler war so groß, dass eine Verlagerung der Diskussion an das Ende der gesamten Lebenskonzepte wenig sinnstiftend gewesen wäre. Hierbei wäre die Aktualität und der Gesprächsbedarf der Schülerinnen und Schüler verloren gegangen. Deshalb wurden die Lebenskonzepte immer sofort im Anschluss diskutiert.

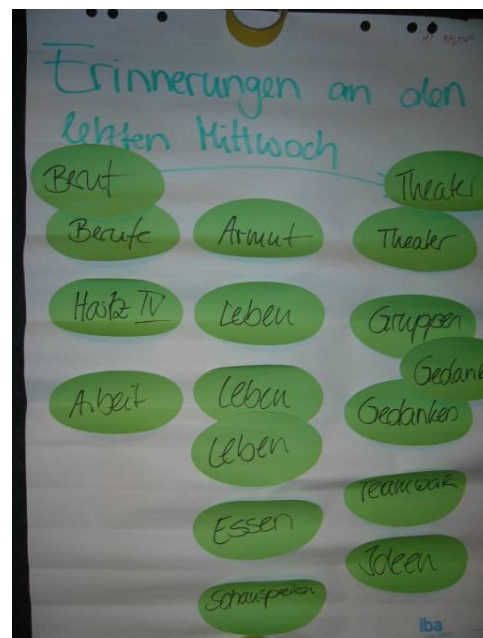
Die Diskussionen waren durch die teilweise Betroffenheit der Jungen und Mädchen im Familien- und Freundeskreis zeitweise sehr emotional.

Einen abgerundeten Ausklang der Arbeit in den Blöcken 1 und 2 gelang den ProjektreferentInnen mittels erneuter Befragung zu der Fragestellung „Ich habe mir ... „sehr viele“ vs. „sehr wenig“ Gedanken zum „Beruf“ und „Leben“ gemacht!?“ Hierdurch konnten die SchülerInnen einen Rückblick auf den Tag in eigener Reflektion durchleben.

Generell konnten Aspekte für eigene Lebensvorstellungen aufgegriffen werden. Eine Verknüpfung mit eigenen Berufswünschen gelang den ProjektreferentInnen an dieser Stelle noch nicht. Dies wurde jedoch für den folgenden Block 3, in Vorbereitung auf das folgende Praktikum, forciert.

6.3.3 Block 3 - "DISKUSSION: Wie wäre das?" (120 Minuten) / 46. KW

In diesem Block waren für jede Stammgruppe 120 Minuten vorgesehen. Aufgrund der unterschiedlichen Gruppenvoraussetzungen und Diskussionsverläufe im Anschluss an die Kleingruppenpräsentationen entschlossen sich die ProjektreferentInnen für eine unterschiedliche Vorgehensweise in beiden Stammgruppen.



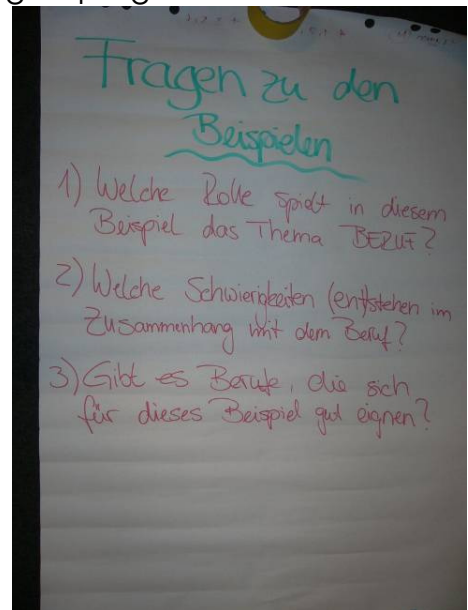
Bei beiden Gruppen wurde mittels der Methode „Blitzlicht-Gewitter“ zu Beginn der 120 minütigen Einheit kurz mit Stichworten zusammengefasst, was bei den SchülerInnen aus der vorangegangenen Einheit in

Erinnerung geblieben ist bzw. was diese als Wichtig verstanden haben. Mittels dieser Methode konnten durch die visualisierte Form Kategorien gebildet werden. Die erste Kategorie war das Leben und Lebensweisen, die zweite waren die Darstellungsformen und die dritte Kategorie beinhaltete Berufe bzw. Dinge, die das Berufsleben umfassten.

Diese Methode ermöglichte einen optimalen Einstieg in die Thematik und ließ die ProjektreferentInnen einen guten Überblick erhalten, welche Themen für die Mädchen und Jungen prägnant waren und wo die weitere Arbeit für die verbleibende Zeit angesetzt werden konnten.

Aus diesem Grund wurde in beiden Gruppen methodisch unterschiedlich weiter gearbeitet. Die inhaltliche Gestaltung war jedoch in beiden Gruppen identisch und befasste sich mit den folgenden Fragestellungen:

- Welche Rolle spielt in diesem Beispiel das Thema BERUF?
- Welche Schwierigkeiten (ent)stehen im Zusammenhang mit dem Beruf?
- Gibt es Berufe, die sich für dieses Beispiel gut eignen?



Mississippi:

In der Gruppe Mississippi entschied sich das Projektteam dazu, innerhalb der Gesamtgruppe die erarbeiteten Aufgabenstellungen anhand von drei bis vier zentralen Fragestellungen zu diskutieren und zu bearbeiten.





Ganges:

Die Stammgruppe Ganges war sehr interessiert an der Arbeit in Kleingruppen. Diese Motivation griffen die ProjektreferentInnen erneut auf und ließen die zentralen Fragestellungen in einer weiteren Arbeitszeit kreativ bearbeiten. Bastelmaterialien

standen den Mädchen und Jungen zur Verfügung. Innerhalb der Gesamtgruppe wurden dann die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vorgestellt.

In beiden Stammgruppen gelang durch die Diskussion zu den zentralen Fragestellungen die Verknüpfung von Lebenswegplanung, Lebenskonzepten, Berufswahl und Arbeitswelt.

Abschließend wurde ein drittes Mal die SKALA mit der Fragestellung „Ich habe mir... sehr viele Gedanken vs. sehr wenig Gedanken zu meinem Beruf und Leben gemacht?!“ ausgelegt. Die Mädchen und Jungen waren ein letztes Mal aufgefordert, sich hierzu zu positionieren.



Um nun auch einen Überblick zu erhalten, wurden alle drei SKALEN, der jeweiligen Stammgruppen nebeneinander ausgelegt. Sodass visualisiert werden konnte, wo sich Veränderungen über Gedanken zum Beruf und Leben vollzogen haben. Selbst in der kurzen Zeit von einer Woche bei der Gruppe Mississippi wurden in Veränderungen sichtbar.

6.3.4 Block 4 - "PRAXIS: Wie ist das?" / 47. und 48. KW

Der Konzeption folgend, sollte in diesem Block die Verknüpfung des bereits Erarbeiteten in die Besuche von Praxiseinrichtungen folgen.



Dies gelang durch zeitliche Engpässe nicht im geplanten Umfang.

Ein weiterer Grund für die Umgestaltung des 4. Blockes ist die intensive Nacharbeitung der Rollenspiele gewesen.

Die Schulsozialarbeiterin nahm stattdessen Kontakt mit einem ortsansässigen Tonstudio auf. Sie entschied sich, um nachhaltig mit den Ergebnissen der Rollenspiele arbeiten zu können, diese durch die Kleingruppen in einem Tonstudio als Hörspiel aufnehmen zu lassen. Somit konnte der Besuch einer Einrichtung mit der Nachbearbeitung der Rollenspiele gekoppelt werden.

Mit der Vertonung der Rollenspiele haben auch die Jungen und Mädchen der Stammgruppen Mississippi und Ganges ein Produkt ihrer Projektarbeit in den Händen und somit die Möglichkeit, mit ihren Freunden oder Eltern nochmals darüber sprechen zu können.

6.3.5 Praktikum

Im Anschluss an die vierwöchige Werkstatt fand ein zweiwöchiges Praktikum statt, das durch die Schulsozialpädagogin vor- als auch nachbereitet wurde.

6.4 Modulbereich IV - Expedition Berufsidee

In der 8. Klasse findet das letzte Modul des Modellprojektes statt. Neben der weiteren Bearbeitung des Berufswahlpasses, wo die SchülerInnen ihre eigenen Interessen und Ziele sowie Fähigkeiten und Kompetenzen entdecken und reflektieren, wird die Durchführung des zweiten zweiwöchigen Praktikums vergleichbar zum ersten Praktikum vor- und nachbereitet. Im April wird unter Anleitung und Reflektion der bereits gemachten Erfahrungen der Zukunftstag für Mädchen und Jungen in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Weiterhin wird eine Hochschul-, Universitäts- und/oder Forschungseinrichtung besucht. Für eine optimale Berufswahlvorbereitung wird im vierten Modul ebenfalls mit der Bearbeitung unterschiedlichster Eignungstests begonnen.

Eine erneute Traumreise in die Zukunft soll in Bezug auf die in der 5. und 6. Klasse durchgeführte Traumreise, Entwicklungen der SchülerInnen transparent machen und im Hinblick auf Geschlechterrollenvorstellungen und Lebenswegplanung diskutiert werden.



7. Evaluation

Im Anschluss an die durchgeführte Werkstatt wäre es wünschenswert, wenn ein Fragebogen durch die SchülerInnen der 7. Klasse im Internet ausgefüllt werden könnte. Dieser sollte dann die Einschätzung des Modellprojektes durch die SchülerInnen aufzeigen.

In der Konzeption war es außerdem vorgesehen, nach den Praxisbesuchen an die SchülerInnen sowie die AusrichterInnen einseitige Feedbackbögen auszugeben, auf denen verschiedene Einschätzungen mittels einer 5er-Skala abgegeben werden können. Dies wurde bisher noch nicht vorgenommen, da ein Kurzfeedback durch die SchülerInnen bereits direkt im Anschluss an die Blöcke durchgeführt wurde. AusrichterInnen wurden auf Grund der fehlenden Praxisbesuche nicht befragt. Man könnte darüber nachdenken, einen ähnlichen Fragebogen für die Praktikumseinrichtungen zu erstellen, um hier einen Einblick erhalten zu können.

Elternbriefe waren in der Konzeption angedacht. Dabei sollten den Eltern bspw. Fragen, wie "Was hat ihr/e Sohn/Tochter von der Werkstatt berichtet?" und "Hatten Sie Aufwand durch die Durchführung der Werkstatt?", gestellt werden. Hier befindet sich das Team der Netzwerk- und Servicestelle noch in Gesprächen mit der Schulsozialarbeiterin, zu welchem Zeitpunkt eine Befragung der Eltern sinnstiftend und zweckhaft ist. Möglicherweise wird im Rahmen des abschließenden schulischen Elternabends vor Abschluss der 7. Klasse eine kurze schriftliche Befragung stattfinden.

Durch eine Zusammenführung dieser Ergebnisse müsste ein komplexes Stimmungsbild entstehen, welches weitere Potenziale aufzeigt und somit zur Weiterentwicklung des Modellprojektes beiträgt.

KONTAKT

Netzwerk- und Servicestelle
für geschlechtergerechte Berufsorientierung und
Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt
Projektträger: KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.

Jeetzeschule in Salzwedel

Dipl. Soz.-päd. Jessica Pollak
B.A. (Soz. Arb.) Christoph Damm

Dipl. Soz.-päd. Gabriela Schütz

Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

Karl-Marx-Straße 2-4
29410 Salzwedel

Tel.: 0391.631 05 58
Fax.: 0391.736 284 87
E-Mail: info@berufsidee-lsa.de
www.berufsidee-lsa.de

Tel.: 03901.305 98 40
Fax.: 03901.305 98 44
E-Mail: info@jeetzeschule.de
<http://www.jeetzeschule.de>